

5 Prinzipien des Digitalen Humanismus

Digitaler Humanismus

Digitaler Humanismus ist eine kritische und zugleich konstruktive Haltung gegenüber der digitalen Welt: Technik soll den Menschen dienen, seine Würde schützen und demokratische Gesellschaften stärken, statt umgekehrt den Menschen an Technik anzupassen.

Die fünf zentralen Botschaften sind dabei:

1. Digitale Technologien verändern uns und unser Leben;
2. sie müssen Menschen und Umwelt schützen;
3. sie sollen Demokratie und Gesellschaft stärken;
4. sie sind formbar und nicht Schicksal;
5. und Menschen sind keine Maschinen.



Was digitaler Humanismus meint

Digitaler Humanismus entstand aus der Sorge, dass Digitalisierung zwar viele Möglichkeiten eröffnet, aber auch Privatsphäre, Selbstbestimmung, Fairness und demokratische Ordnung unter Druck setzt. Er ist deshalb weder Technikfeindlichkeit noch bloße Nostalgie, sondern der Versuch, digitale Entwicklung bewusst zu gestalten. Im Kern fragt er: Welche Art von digitaler Zukunft wollen wir, und welche Werte sollen dabei gelten?

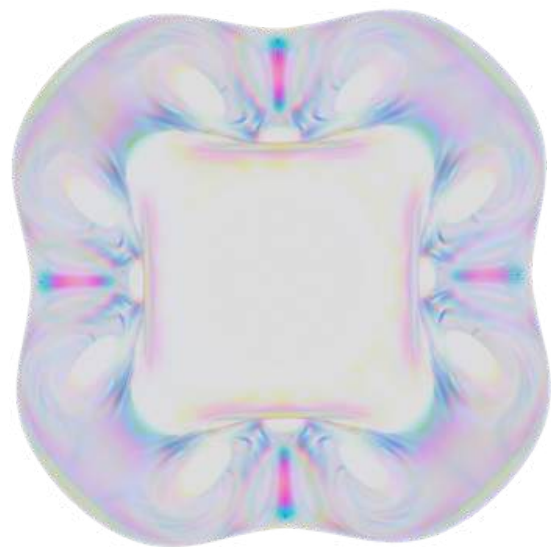
Der Ansatz verbindet technisches, politisches und philosophisches Denken. Technisch geht es darum, digitale Systeme besser zu gestalten; politisch um Machtverhältnisse, Regulierung und Verantwortung; philosophisch um die Frage, was den Menschen ausmacht und wo Grenzen zwischen Mensch und Maschine liegen. Genau deshalb ist digitaler Humanismus interdisziplinär und spricht nicht nur Informatik, sondern auch Recht, Sozialwissenschaften, Ethik und Bildung an.

Der Digitale Humanismus knüpft zwar an Traditionen des klassischen Humanismus an, unterscheidet sich aber deutlich von einer Suche nach dem „Wesen“ des Menschen. Stattdessen fragt er relational und praktisch danach, wie digitale Technologien menschliche Würde, Freiheit und soziale Verantwortung fördern können, und erweitert den Blick ausdrücklich auf die Umwelt. Zugleich ist er selbstkritisch gegenüber den kolonialen und eurozentrischen Blindstellen des klassischen Humanismus und will digitale Entwicklung so gestalten, dass unterschiedliche Lebensweisen, Perspektiven und Machtverhältnisse mitgedacht werden.

1. Digitale Technologien verändern uns

Die erste Botschaft lautet: Digitale Technologien sind nicht neutral, sondern prägen unseren Alltag, unsere Aufmerksamkeit, unsere Beziehungen und sogar unsere Gewohnheiten. Sie können Wissen leichter zugänglich machen, Menschen verbinden und Arbeit effizienter machen, aber sie können auch Überwachung, Manipulation und Abhängigkeiten fördern. Dazu gehört, die physischen und psychischen Wirkungen digitaler Technologie auf Menschen zu verstehen. Digitaler Humanismus will diese Ambivalenz sichtbar machen, statt Digitalisierung automatisch als Fortschritt zu feiern.

Mensch und digitale Welt stehen in Wechselwirkung: Nicht nur die Technik verändert die Gesellschaft, sondern gesellschaftliche Erwartungen, Märkte und politische Entscheidungen verändern wiederum die Technik. Deshalb reicht es nicht, einzelne Apps oder Funktionen zu verbessern; man muss die gesamte Entwicklungsrichtung betrachten.



2. Menschen und Umwelt schützen

Die zweite Botschaft betont Würde, Freiheit und Selbstbestimmung. Digitale Technologien sollen Menschen befähigen, eigene Entscheidungen zu treffen, statt sie durch automatisierte Systeme zu bevormunden. Dazu gehört auch, dass Fairness, Transparenz und Datenschutz nicht als Zusatz, sondern als Grundprinzipien verstanden werden.

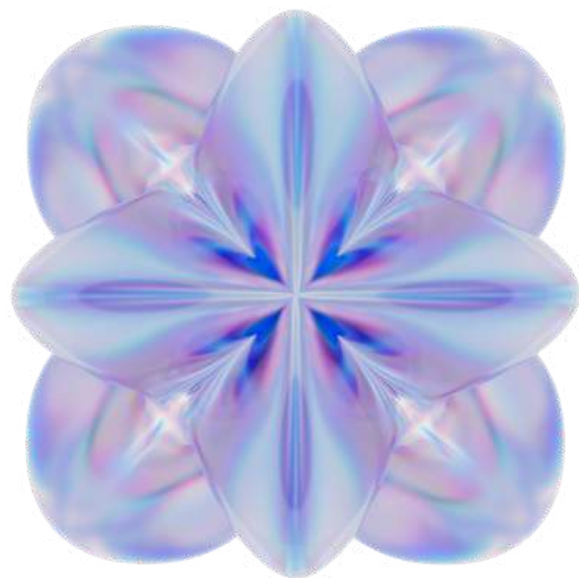
Digitaler Humanismus erweitert den Blick außerdem auf die Umwelt. Digitalisierung ist nicht nur virtuell, sondern braucht Energie, Ressourcen und Infrastruktur. Daher muss auch ihre ökologische Wirkung mitgedacht werden. Zugleich sollen digitale Werkzeuge dazu beitragen, nachhaltig und regenerativ zu wirtschaften und umweltfreundliche Lösungen zu unterstützen. Die Botschaft ist also: Gute Technik schützt Menschen und ihren Lebensraum.



3. Demokratie stärken

Die dritte Botschaft lautet: Digitale Technologien sollen Demokratie, Rechtsstaat und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Das bedeutet zum Beispiel Schutz von Meinungsfreiheit, fairen öffentlichen Debatten und Zugang zu Bildung und Information. Gerade bei Plattformen, sozialen Netzwerken und KI-Systemen sieht digitaler Humanismus große Risiken durch Desinformation, Polarisierung und Machtkonzentration.

Ein zentrales Thema sind daher digitale Monopole und Machtasymmetrien. Wenn wenige Unternehmen die Regeln großer digitaler Räume bestimmen, verschiebt sich Macht von Bürgerinnen und Bürgern – aber auch die von ganzen Staaten – zu Konzernen. Digitaler Humanismus fordert deshalb, dass zentrale Regeln nicht von Märkten oder Plattformen, sondern demokratisch legitimierten Institutionen gesetzt werden.



4. Technik ist gestaltbar

Die vierte Botschaft ist besonders wichtig: Technik ist kein Schicksal! Auch wenn technologische Entwicklungen manchmal wie eine Naturkraft erscheinen, sind sie tatsächlich von Entscheidungen über Design, Geschäftsmodelle, Regulierung und Nutzung geprägt. Daraus folgt: Gesellschaften können und müssen eingreifen, wenn digitale Systeme schaden oder ungerechte Strukturen verstärken.

Das ist auch eine Absage an die Vorstellung, Innovation sei automatisch Fortschritt. Neue Technik kann wirtschaftlich erfolgreich sein und trotzdem gesellschaftlich problematisch bleiben. Digitaler Humanismus fordert deshalb, den Zweck der Technik klar zu benennen: Welches Problem löst sie, wem nützt sie, wem schadet sie, und welche Nebenfolgen entstehen? Diese Fragen sind für eine mündige digitale Zukunft zentral.



5. Menschen sind keine Maschinen

Die fünfte Botschaft zieht eine klare Grenze: Menschen und Maschinen sind nicht dasselbe. Digitale Systeme können unterstützen, berechnen und vorhersagen, aber sie haben keine eigene Würde, keine Verantwortung und kein menschliches Erleben. Deshalb soll KI die Menschen unterstützen, nicht ersetzen. Dies gilt besonders dort, wo Entscheidungen tief in Grundrechte eingreifen.

Digitaler Humanismus lehnt die Vorstellung ab, der Mensch müsse sich an eine angeblich unausweichliche Maschinezukunft anpassen. Stattdessen soll Technik sich an menschlichen Bedürfnissen, Rechten und sozialen Beziehungen orientieren. Das ist auch eine Absage an trans- und posthumanistische Ideen, in denen der Mensch als defizitär erscheint und durch Technik überwunden werden soll. Technik soll uns in der Form unterstützen, wie wir sind und nicht versuchen, uns übermenschlich zu verbessern.



Digitaler Humanismus als Haltung und Weg

Digitaler Humanismus ist weniger ein geschlossenes Lehrsystem als eine Orientierung für eine gute digitale Zukunft. Er verbindet Optimismus über die Möglichkeiten digitaler Technik mit einer klaren Kritik an Überwachung, Machtkonzentration, sozialer Ungleichheit und Entmenschlichung. Die einfachste Formulierung lautet: Nicht die Technik soll über uns bestimmen, sondern wir sollen die Technik so gestalten, dass sie ein freies, gerechtes und menschenwürdiges Leben im Einklang mit Natur, Kultur und Gesellschaft unterstützt.

Digitaler Humanismus ist also eine Einladung, Digitalisierung nicht nur zu benutzen, sondern auch zu beurteilen und mitzugestalten. Genau darin liegt seine praktische Bedeutung: Digitale Zukunft ist nicht vorgegeben, sondern eine gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe.

Weiterführende Informationen

Verein zur Förderung des digitalen Humanismus
digitalhumanism.at

The European Digital Humanism Initiative
eudhit.eu

Digital Humanism Initiative at TU Wien
dighum.org

Literatur

Werthner H., Prem E., Lee E.A., Ghezzi L. (2022) **Perspectives on Digital Humanism**. Springer Nature.

Werthner, H., Ghezzi, C., Kramer, J., Nida-Rümelin, J., Nuseibeh, B., Prem, E., & Stanger, A. (2024) **Introduction to Digital Humanism: A textbook** (p. 637). Springer Nature.

Prem, E. (2024) **Principles of digital humanism: A critical post-humanist view**. *Journal of Responsible Technology*, 17, 100075.



Verein zur Förderung des digitalen Humanismus

Der Verein zur Förderung des digitalen Humanismus will durch inter- und transdisziplinäre Grundlagenforschung und angewandte Forschung, sowie durch die Förderung von Innovation und Bildung und entsprechender Kommunikation Fortschritte in der am Menschen, seinen grundlegenden Rechten und Freiheiten sowie an Demokratie und Selbstbestimmung orientierten Entwicklung digitaler Technologie erzielen.

Der Verein beobachtet die aktuelle Entwicklung der Digitalisierung kritisch und konstruktiv und bietet eine Plattform für einen intensiven Diskurs über den digitalen Humanismus. Sitz des Vereins ist Wien, das mit dem Wiener Manifest für einen digitalen Humanismus ein wichtiges Zeichen und den Ausgangspunkt für eine internationale intellektuelle Bewegung gesetzt hat.

Technologie ist kein Schicksal. Wenn Sie sich für Digitalen Humanismus interessieren, besuchen Sie unsere Website, abonnieren Sie unseren Newsletter oder werden Sie Mitglied.

digitalhumanism.at